

Bochholter Volksblatt

Bezugspreis:

durch unsere Geschäftsstelle monatlich 50 Pfg., von der Post abgeholt vierteljährlich M. 1.50, durch die Postboten ins Haus gebracht M. 1.92. — Erscheint täglich auschl. der Sonn- und Feiertage.
Geschäftsstelle: Nordstraße Nr. 27.
Fernsprecher Nr. 92.

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte

42. Jahrgang.

Organ der Zentrumsparlei

42. Jahrgang.

Wöchentlich zwei Gratis-Unterhaltungsbeilagen.

Anzeigenpreis:

Für Einzeile die Zeile oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Reklamen kosten pro Zeile 50 Pfg. De. Wiederholungen entwerfenden Rabatt. Auskunft und Offertengeld 25 Pfg. Bei Klage - Erhebung, Konturen usw. wird der bewilligte Rabatt hinfällig. Anzeigen-Aufnahmechluss 4 Uhr nachm.

Nr. 137

Montag, 16. Juni 1913.

Nr. 137

Zum 25. Regierungsjubiläum Kaiser Wilhelm II.

In vierter Jahrhundert ist dahin gerückt, seitdem Kaiser Wilhelm II. den Thron bestieg und das Erbe zweier großer Männer antrat, denen Deutschland so vieles verdankt, und welche bis in das Innerste des Herzens des Volkes sich hineingelegt hatten.

Wilhelm der Siegreiche, der in schweren Kämpfen die deutsche Kaiserkrone erworben, Friedrich III., „unser Fritz“, der Liebling der Soldaten im Schlachtenwetter, der Stolz der Bürger, die sein leuchtendes Wesen ersehnte, der große Dulder, der seine letzte Kraft noch ohne Klage dem Vaterlande weihte. Solcher Männer würdiger Nachfolger in jenen Aufgaben zu werden, ist keine leichte Aufgabe an sich, doppelt schwer aber in bewegten Zeiten, wie sie die letzten 25 Jahre boten, die nicht nur Mut und eisernen Willen, sondern auch Klugheit, Mäßigung und einen die ganze Welt erfassenden weiten Herrscherblick erfordern.

Und das darf man heute wohl sagen, der dritte Kaiser des neuen deutschen Reiches, er hat sein Amt durchgeföhrt, geleitet von seinem treuen Volke, bewundert von der ganzen Welt!

Am 18. Juni 1888 trat Wilhelm als neuer Herrscher an die Öffentlichkeit mit seinem Ausruf: „An mein Volk! In diesem denkwürdigen Schriftstücke legt er u. a. das folgende Bekenntnis ab:

„Auf den Thron Meiner Väter berufen, habe ich die Regierung im Aufblick zu dem Könige aller Könige übernommen und Gott gelobt, nach dem Beispiel Meiner Väter, Meinem Volke ein gerechter und milder Herr zu sein, Erbarmigkeit und Gottesfurcht zu pflegen, den Frieden zu sichern, die Wohlfahrt des Landes zu fördern, den Armen und Bedrängten ein Helfer, dem Rechte ein treuer Wächter zu sein.“

Kaiserwahl, ein Fürstenprogramm, so edel und hochachtend, wie es in der Geschichte uns nur selten begegnet. Aber die schönen Worte sind nicht leerer Klang geblieben, ein ernster Sinn, eine nie ruhende Tatkraft, ein Herz voll echter Liebe zum Volke, hat sie zu schönen Taten werden lassen.

Heute, wo der Silberkranz sich um die preussische Königs- und die deutsche Kaiserkrone legt, da muß es dankbar anerkannt werden, daß Wilhelm II. nicht nur ehrlich den versprochenen Zielen nachgestrebt, sondern auch sie erreicht hat, soweit es in Menschenhand gelegt ist.

In frohem Jubel umdrängt am heutigen Ehrentage das deutsche Volk den Kaiserthron, das Herz drängt zum Landesvater, um ihm die Beweise aufrichtiger Untertanentreue und warmer, dankbarer Liebe darzubringen!

Hinter uns liegt eine schwere Zeit, mehr als einmal stand der Friede auf der Spitze des kampfbereiten Schwertes, mehr als einmal drohte der glimmende Funke nationaler Leidenschaften einen Weltbrand zu entzünden.

Macht bereit, für Deutschlands Ehre Gut und Blut einzusetzen, durch ein tüchtiges Heer und durch eine wohlaußerüstete Flotte dem Gegner Achtung abzuwingen, durch treue Bündnisse gesichert! Macht bereit aber auch zum Frieden, gelang es Wilhelm II., dem Vaterlande und der Welt diese Segnung allezeit zu erhalten.

Opfer hat dieses Bemühen gekostet und gerade die letzten Tage legen die größten dem Volke auf, aber das ist auch die Überzeugung aller Wohlgesinnten, daß für deutsche Ehre und den Erhalt des Friedens kein Opfer zu groß ist!

Galt dem Frieden nach Außen des Kaisers Streben, so auch nicht minder der Stärkung des inneren Friedens.



Heil Kaiser Dir, Du Fürst im Silberkranz!

Kleuch auf, Du Zollernaar, in Licht und Glanz
Und trag' des Volkes Jubel zu den Sternen!
Das rauscht und jauchzt und klingt aus allen Fernen:
„Heil Kaiser Dir, Du Fürst im Silberkranz!“

Die Jahre flogen. — Wann war's? — In Gram und Not
Das ganze Reich! — Hoch von des Domes Chore
Schlich um den Katafalk im Palmenstrome
Ein dumpfes Raunen: „Unser Fritz ist tot!“

Und dann ein Schrei, der aus der Tiefe stieg:
„Nun bricht des Friedenskaisers Traum zusammen;
Der neue Zoller führt der Jugend Flammen,
Und seines Szepters Lösung ist — der Krieg!“

Doch stolz, das Wappenbanner in der Hand,
So standst Du ob des Thrones steilen Stufen —
Fest klang Dein Schwur — und laut hast Du's gerufen:
„Ich will, daß Frieden bleibe meinem Land!“

„Ich will's...!“ Das war Dein erstes Kaiserwort,
Das wie ein Segen zog durch alle Marken!
Am stillen Herbe sollt' Dein Volk erstarken
Durch eigne Kraft in sicherem Friedenshort.

Das ist Dein Werk: Die Flammenschlote sprühen,
Wo starke Männer hatte Erge reden;
Der Pflug kann froh die heiligen Furchen strecken,
Darin des Fleißes goldne Saaten blühen.

Du schirmtest uns — Dein Wort war frei und frant,
Wenn Hag und Feindesstürme drohend wehten!
Du deutsches Volk, vergiß heut' nicht das Beten,
Der treuen Liebe schönsten Lohn und Dant!

Kleuch auf, Du Zollernaar, in Licht und Glanz
Und trage unsern Jubel zu den Sternen!
Das rauscht und jauchzt und klingt aus allen Fernen:
„Heil Kaiser Dir, Du Fürst im Silberkranz!“

Feing Morgenbrodt, Homberg a. Rh.

Mit klarem Blick erkannte er die an den Wurzeln deutscher Kraft nagenden Bestrebungen des Umsturzes und als Schirmvogt des deutschen Reiches konnte er nicht anders als deren unerbitlicher Feind sein. Sein männlicher Freimut hat dies offen und ehrlich wiederholt zum Ausdruck gebracht.

Nicht tatenlos stand er diesem gegenüber, sondern er forschte nach den Ursachen und suchte die Hand zur Besserung anzulegen. Christlichen Gottesglauben und christliche Sitte suchte er zu stärken und zu heben, indem er anerkannte, daß in ihrem Verfall der Nährboden für die Gewalten des Umsturzes geschaffen werde.

Sozialem Elend, der Notwendigkeit des Schutzes der Schwachen, der Sicherstellung der arbeitenden Klasse gegen die Wechselfälle des Lebens und insbesondere des Verfalles, verschloß er sich nicht. So erschienen am 4. Februar 1890 die beiden denkwürdigen Arbeitergesetze, welche bahnbrechend wirkten und Deutschland vor allen anderen Staaten den ersten Platz auf sozialem Gebiete einnehmen ließen.

Nicht einem Stande allein galt das Wirken unseres Kaisers, Handwerk, Mittelstand, freies Bauerntum, Handel, Industrie, Kunst und Wissenschaft verehren in ihm den Schirmherrn ihrer Interessen, die er klar erkennt, fördert und im Streite der naturgemäßen Gegensätze zum gerechten Ausgleich zu bringen sucht.

So hat Kaiser Wilhelm II. sein bei der Thronbesteigung gegebenes Wort getreulich eingelöst und wenn er nicht immer Allen in Allem genehm sein konnte, so wird man für menschliche Unzulänglichkeiten, auch für Verhältnisse, die oft stärker sind als der Wille des größten Monarchen, ihm nicht die Schuld beimessen können.

Ernst wie die Zeiten waren, sind sie auch heute noch und werden sie auch in Zukunft bleiben. Aber mit Vertrauen dürfen wir ihnen entgegenblicken, das ist die Lehre des Vierteljahrhunderts, das Deutschland unter Wilhelm II. mächtiger Führung seither durchlebte.

„Liebe des Vaterlands,
Liebe des freien Manns
Schirmen den Herrscherthron
Wie Fels im Meer!“

So klingt es heute aus Millionen deutschen Herzen in ehrlicher Begeisterung heraus, als ein Jubelruf für unsern Kaiser!

Er hat sich und sein Volk in Gottes Gut gestellt und Gott wird diesen Taten nicht ungesegnet vorübergehen lassen!

Möge denn Gott der Allmächtige Wilhelm II. und sein ganzes Haus mit reichen Gnaden bedenken, seine Jahre mehren, seine Kraft erhalten und stärken, um die hohen Aufgaben immer vollendeter zur Durchführung zu bringen. Möge des Kaisers Willkür sein Bekenntnis zu Gott, zu Christus, zum sieghaften Kreuze im deutschen Volke zünden und reiche Nachahmung finden, dann erhält das marktschreierische volle Berechtigung: „Wir Deutsche fürchten Gott und sonst nichts auf der Welt!“

Die Liebe zum Vaterlande möge im deutschen Volke stets begeisterte, opferbereite Herzen und Hände finden. Möge es in hochherzigen Taten stets wiederklängen, was heute jeder Mund froh bekennt:

Heil unserm Jubelkaiser
Wilhelm II.

Gr.

Zum Regierungsjubiläum des Kaisers.

Sulbanaugen vor dem Kaiser.

§ Berlin, 13. Juni. Der Kaiser und die Kaiserin trafen heute nachmittags 3 Uhr im Automobil vom Neuen Palais an der Havelbrücke bei Potsdam ein, um eine Guldigung der Automobilisten entgegenzunehmen. Mit dem Kaiserpaar waren u. a. erschienen: Das Prinzenpaar Heinrich das Prinzenpaar Eitel Friedrich, das Prinzenpaar August Wilhelm, Prinz Oskar, Prinz Waldemar usw. Etwa 500 blumengeschmückte Kraftwagen des Kaiserlichen und des Hannoverischen Automobilclubs und des Freiwilligen Automobilkorps waren aufmarschiert. Der Herzog von Ratibor beauftragte den Kaiser mit einer Ansprache und überreichte eine Adresse. Das Kaiserpaar fuhr dann im Automobil bis in die Nähe des Stadions, wo sie einen vierpännigen a la Daumont gefahrenen Wagen mit Spitzenreitern bestiegen. Um 3.30 Uhr trafen die Majestäten im Stadion ein, um das Reit- und Fahrturnier der Kartelle für Reit- und Fahrturnier anzusehen. Die Majestäten wurden vom Präsidenten des Kartells, Generalleutnant von Marwitz, empfangen und in die Kaiserloge geleitet. Es wurden vorgeführt: Ein zweipänniges Herrenpaar, ein inländisches Jagdspringen, eine große Dressurprüfung, Hindernisfahren, Damenreiten und Preiswettfahrten. Die Vorführungen waren anfangs durch starken Regen beeinträchtigt. Um 5 Uhr begaben sich die Majestäten im Automobil nach Berlin. Unterwegs sah der Kaiser zum ersten Male die Straßenausschmückung, die, obgleich noch nicht ganz fertig, doch ein sehr vollständig einheitliches Bild bietet, wie es von den Künstlern geplant ist.

Der Glückwunsch der christlichen Gewerkschaften zum Kaiserjubiläum.

Die christlichen Gewerkschaften, das nationale Element in der deutschen Arbeiterkraft, werden dem Kaiser zu seinem 35jährigen Regierungsjubiläum eine besondere Guldigung darbringen, und zwar wird dem Kaiser eine künstlerisch und sehr geschmackvoll ausgestaltete Adresse durch eine Deputation überreicht werden, die aus den Abg. Behrens und Giesberts sowie dem Generalsekretär Stegerwald besteht. Die Adresse, die in dunkler Leder gebunden ist, enthält auf dem Vorderblatt die Figur eines kräftigen Arbeiters. Sie hat folgenden Wortlaut: Das 35jährige Regierungsjubiläum Ew. Majestät bedeu- tete für das deutsche Volkswesen einen Zeitabschnitt ungeachtet glänzender Entwicklung. Unter Ew. Majestät Friedensregiment feierte die deutsche Arbeiterkraft gewaltige Triumphe auf dem Kampffeld des Weltmarktes. Entgegen dem steigenden Wohlstande im Vaterlande entfalteten sich friedlicher Geist und Aufschwung, um in erfolgreichem Ringen den heimischen Erzeugnissen ihren bedeutenden Platz in den Ländern und auf den Meeren des Erdballes zu sichern. Neben diesen großen Errungenschaften einhergehend ist unter Ew. Majestät Regierung auch der Lage der wirtschaftlich Schwachen stets warme Sorgfalt zuge- wendet worden. Ganz besonders schätzen es die christlich-national gesinnten Arbeiter, daß durch die Gesetzgebung geholfen ist, wenn durch Krank- heit, Invalidität und Alter die Kräfte zum vollen Schaffen verfallen. In den christlich-nationalen Gewerkschaften vereinigten Arbeiter und Ar- beiterinnen halten unverwundlich an der Ueber- zeugung fest, daß in den entscheidenden Fragen als Stütze des deutschen Vaterlandes ohne Unter- schied ihrer sozialen Stellung geschlossen zu- sammenstehen müssen. Die christlich-nationalen Ge- werkschaften werden zu ihrem Teil daran mitwir- ken, daß die Freunde am deutschen Vaterlande und die Treue zu Kaiser und Reich in der deutschen Arbeiterkraft sich ständig mehr. Es erkennen wir am heutigen Jubeltage auf Ew. Majestät und das ge- samte kaiserliche Haus Gottes reichsten Segen, auf daß noch viele, viele Jahre lang Ew. Majestät re- ger Geist und entschlossener Wille das deutsche Va- terland durch alle sozialen und staatlichen Fähr- nisse hindurch zu weiterer arbeitsfroher Wirksam- keit geleiten mögen. — Die Adresse ist unterzeich- net von: Schiffer, Volkmann, M. d. R.; Steger- wald, Generalsekretär; Giesberts, M. d. R.; Beh- rens, M. d. R.; Vogelsang, Imbusch, Fränkel, Behm, Wieber; Widenberg; Gutsche; Kurtzsch.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 13. Juni.

Der Reichstag fuhr heute in der

2. Lesung der Wehrvorlage

fort und konnte sie auch, wie schon kurz berichtet, zu Ende bringen. Zentrumsabgeordneter Naeken legte nochmals ausführlich den Standpunkt seiner Fraktion zu der Wehrvorlage dar und betonte, daß bei gutem Willen bezüglich der Deckungsfrage eine Einigung der bürgerlichen Parteien recht gut möglich sei. Mit besonderem Nachdruck interpretierte er die Ausführungen des Reichskanzlers dahin, daß sie ganz auf dem Boden der vom Zentrum gestellten Forderungen sich bewegt hätten; denn der Reichs- kanzler habe sehr deutlich zu verstehen gegeben, daß er die Verabschiedung der Militärvorlage doch nicht als eine vapierte ansehen könne, da er die Wehr- und die Deckungsvorlage als ein einheitli- ches Ganzes behandle, für das er nötigenfalls kämpfen werde. Im weiteren Verlaufe seiner Re- de trat Herr Naeken für die in der Kommission an- genommenen 11 Resolutionen recht warm ein und behandelte eingehend die Wünsche des Zentrums: Einschränkung des Paradenmärsches und des Luxus in der Armee, Vergebung der Lieferungen an Ar- beiter, welche das Arbeitsrecht der Arbeiter unangenehm lassen und nach Möglichkeit ordnungs- geachtet sind und anderes mehr.

Abgeordneter Naeken von Wiesbaden (Zent.) schloß sich im allgemeinen dem Vordränger an, wenn er auch prinzipielle Bedenken gegen die Resoluti- onen hatte, die er nicht mit der Kommandogewalt des obersten Kriegsherrn in Einklang bringen konnte. Er sprach dann weiterhin noch eindring- lich für die Bewilligung der Kavallerie.

Auch die nachfolgenden Redner Frhr. v. Camp und Abg. Merin (beide Reichsp.) traten für die vollen Kavallerieforderungen ein.

Kriegsminister von Heeringen erhob sich noch zweimal zu einer recht eindringlichen Mahnung an das Haus, ihm doch ja die geforderten Kaval- lerieregimenter zu bewilligen, da mit den Regi- menten die Vorlage liege und falle.

Die Debatte war damit zu Ende. Es folgte nunmehr die Abstimmung. Es wurde zunächst über den Antrag der Konservativen abgestimmt, im ganzen 8 neue Kavallerieregimenter zu be- willigen. Die Abstimmung war namentlich. Es wurden 374 Stimmen abgegeben. Davon erklär- ten sich 67 dafür und 302 dagegen, 5 enthielten sich der Abstimmung. Der Antrag war somit abge- lehnt.

Darauf wurde über den Antrag Bassermann na- mentlich abgestimmt, die Regierungsvorlage (6 Kavallerieregimenter) wiederherzustellen. Von 388 Abgeordneten stimmten 159 für den Antrag (die Rechte, die Nationalliberalen und ein Teil des Zentrums), 203 dagegen (die Sozialdemokraten, die Freisinnigen, das süddeutsche Zentrum, die Polen und Estländer). 6 enthielten sich der Abstim- mung. Der Antrag Bassermann war somit gleich- falls abgelehnt.

Schließlich wurde die Vorlage in der Kommissi- onsfassung angenommen. Diefelbe sieht bekannt- lich nur 3 Kavallerieregimenter vor statt 6, wie von der Regierung gefordert.

Im Anschluß an diese Abstimmungen fanden die 11 Resolutionen der Kommission über die Ver- zinsung zum Militärdienst, Urlauberteilung, Entschädigung der Familien usw. Annahme.

Danach begann die Besprechung einer sozial- demokratischen Resolution auf Einführung der ein- jährigen Dienstzeit.

Hierzu sprach heute nur noch der Abg. Grad- nauer (Soz.) in längeren Ausführungen.

Darauf trat Vertagung ein bis morgen.

Die Budgetkommission befaßt heute die Er- füllung des Kriegsbudgets, die von der Regierung als Schutzmaßregel für den Fall einer Mobilisa- tion vorgeschlagen wird. Beschlässe wurden nicht gefaßt.

§ Berlin, 14. Juni. Die Budgetkommission des Reichstages nahm die Vorlage über den Kriegs- schatz im wesentlichen nach dem Regierungsent- wurf einstimmig an.

Deutschland.

Dank des Prinzenpaares Ernst August von Cam- berland.

§ Braunschweig, 13. Juni. Die Braunschweig- ige Landesregierung veröffentlicht folgende Dank- sagung: Zu unserem Hochzeitsfeste gingen uns von Städten, Schulen, Vereinen und einzelnen Perso- nen aus Deutschland und Ländern darüber hin- aus, außerordentlich zahlreiche Glückwünsche zu, daß eine Beantwortung im einzelnen, wie wir es wünschten, leider unmöglich ist. Die in den Adres- sen, Briefen und Telegrammen ausgedrückte liebe- volle Gesinnung und patriotische Hingabigkeit er- freuten und rührten uns aufs innigste. Allen den- ken wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank übermitteln.

Grünau, 11. Juni. 1913.

Ernst August.

§ Berlin, 13. Juni. Der Zentralverband deut- scher Industrieller beschloß, seine nächste Vertre- terversammlung im Dezember in Leipzig abzuhal- ten. Dabei ist infolge einer Anregung des Zen- tralverbandes der Industriellen Österreichs eine gemeinsame Tagung geplant, zu deren Besuch die beiden Zentralverbände der deutschen und öster- reichischen Industrie ihre Mitglieder, die Behörden und besonders aufzufordernde Persönlichkeiten einladen werden. Es sind Vorträge von Vertre- tern der deutschen und österreichischen Industrie über wichtige wirtschaftspolitische Tagesfragen vorgesehen.

Parlamentarisches.

§ Berlin, 13. Juni. Die Fraktionen des Preu- ßischen Abgeordnetenhauses haben sich am Freitag konstituiert und ihre Vorsitzenden gewählt, und zwar wurden fast überall dieselben Abgeordneten, die im vorigen Landtage den Vorsitz innehatten, als Fraktionsvorsitzende wiedergewählt.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Ein Mitschuldiger Redl?

§ Pola, 13. Juni. Hier wurde der Marineof- fizier Wirtzhofer verhaftet, weil er dem General- stabsobersten Redl wichtige Mitteilungen über die Kriegsmarine übermitteln wollte. Wirtzhofer ver- suchte im Gefängnis Selbstmord zu begehen, wur- de jedoch daran gehindert.

Italien.

Gewalttaten gegen Rompilger.

§ Mailand, 13. Juni. Unter dem Vorwande, daß Rompilger aus Livorno in Rom gerufen hät- ten, es Lebe der Papst-König — übrigens ist ja der Papst auch nach dem Garantiefest Goweran —

beretteten Stürmer Kirchenheide unter Anfüh- rung der Freimaurerloge Gewalttätigkeiten für die Rückkehr der Pilger im Bahnhof vor. Das Mil- itär mußte abmarschieren, um die Station abzuschließen. Der Zug selber wurde nicht in den Bahnhof ein- gelassen. Die Polizei geriet mit den Demonst- ranten zusammen, wobei mehrere Polizisten durch Steinwürfe verletzt wurden. Der Zug, der schon während seiner Fahrt nach Livorno unterwegs mehrfach mit Steinen beworfen und auf den auch eine Gewehrpatrone abgefeuert wurde, konnte erst um Mitternacht in den Bahnhof einfahren. Die Pil- ger mußten unter dem Schutze des Militärs in ihre Häuser gehen.

Frankreich.

Zur Wehrvorlage.

§ Paris, 13. Juni. Der Abgeordnete für Nancy Driant, interpellierte über die Zwischenfälle, die sich anlässlich der Ankündigung des Gesetzes über die dreijährige Dienstzeit ereigneten. Er richtete eine Anfrage an die Regierung, welche Maßnah- men sie gegen die revolutionären Organe zu er- greifen gedachte. Driant machte von den Infor- mationen Mitteilung, die er über Demonst- rationen erhalten habe, die möglicherweise am 24. 9. bei der Entlassung der Jahrgangsklasse sich ereignen könnten. (Zuruf auf der äußersten Linken: Das ist eine Denunziation. Zuruf und Widerspruch auf diesen Werten.) Driant sagte, die Parole würde sein, daß die Leute sich so stellen würden, als ob ihre Dienstzeit beendet sei. Sie würden am 24. 9. in Zivilkleidern zu ihren Familien zurückkehren. Das würde eine besondere Art von Fahnenflucht sein. (Bewegung, Widerspruch auf der äußersten Linken.)

§ Paris, 13. Juni. Die Kammer hat einen Ge- setzentwurf angenommen, wonach die im zweiten Jahrgang die Militärschule besuchenden Schüler schon am 10. Juni 1913, die Schüler des 1. Jahrganges schon am 1. Januar 1914 nach dem Schlus- segamen zu Unterleutnants ernannt werden könn- ten, damit dem Mangel an Leutnants und Unter- leutnants, der augenblicklich 1400 beträgt, abgeholf- en wird.

Norwegen.

Das Veto des Königs aufgehoben.

§ Christiania, 12. Juni. Der Storting nahm mit 99 gegen 11 Stimmen einen Gesetzentwurf an, wodurch das Veto des Königs abgeschafft wird. Zukünftig hat der König unter jedes vom Parla- ment angenommene Gesetz ein visum setzen. Verweigerer der Unterschrift, so tritt ohne diese das Gesetz in Kraft.

Schwere Kämpfe in Marokko.

Kämpfe der Spanier.

§ Madrid, 13. Juni. Nach einem amtlichen Te- legramm des Generals Alfan aus Tetuan wurde gestern die vorgeschobene Stellung beim Monte Lawien mit Lebensmitteln und Schießbedarf ver- sorgt. Die damit beauftragte spanische Abteilung wurde bei der Heimkehr von Marokkanern bescho- sen, wobei sie fünf Tote und 18 Verwundete, dar- unter vier Offiziere verlor. Heute gehen die spa- nischen Truppen vor, um die feindlichen Kabinen hart zu bestrafen. Die Marokkaner hatten in dem vorgestrigen Gefecht überaus zahlreiche Verluste, von Madrid gehen heute zwei Bataillone nach Me- lilla ab. Ferner werden die mit unbedingtem Urlaub Entlassenen zur Fahne einberufen.

§ Madrid, 13. Juni. Amtlich wird aus Me- lilla gemeldet: Der Kommandant Mucernas ist in Verhandlungen eingetreten, um die Befreiung gefangener Matrosen zu bewirken. Der Kreuzer „Prima Regente“ beschloß heute früh Truppen von Eingeborenen. Das Feuer dauerte zwei Stunden und endete mit der vollständi- gen Zerstörung der Kabinen. Vier Matrosen wurden verwundet.

§ Madrid, 14. Juni. Nach einem Funktele- gramm des Obersten Solvestre wurde die spanische Abteilung, die am 12. Juni einen Erkundungs- aus in der Richtung auf Suif el Arba unternahm, von Eingeborenen lebhaft beschossen. Zwei spani- sche Offiziere, ein eingeborener Offizier, ein Un- teroffizier und acht Mann wurden verwundet.

Kämpfe der Franzosen.

§ Tanger, 13. Juni. Die „Agence Havas“ mel- det: In der Nähe von Tabla fand ein erster Kampf zwischen französischen Truppen und Maro- kkanern statt. Auf französischer Seite fielen 1 Of- fizier und 51 Mann; 100 sollen verwundet sein. — Die „Agence Havas“ meldet: Oberst Magin, der am 6. 6. in der Richtung nach Tetua, wo sich die Truppen Marokkos befanden, aufbrach, mußte mehrere Anhöhen erklimmen. Die Verluste auf französischer Seite sollen 45 Tote, darunter 1 Of- fizier und 100 Verwundete betragen. Die fran- zösische Artillerie richtete verheerende Verluste in den Reihen des Feindes an. Magin kehrte am 11. 6. nach der Kasbah von Tabla zurück.

§ Paris, 13. Juni. Der Kriegsminister bestä- tigte, daß in der Umgebung von Tabla ein Kampf stattgefunden habe. Die 45 Getöteten und 100 Verwundeten seien eingeborene Kamelreiter, die sich in der Nacht befanden.

Die Ermordung des türki- schen Großwesirs.

§ Konstantinopel, 13. Juni. Mitternachtsnach- richter hat die Untersuchung über den Mordan- schlag bisher ergeben, daß sich in dem Automobil befanden Topal Tewfik, der Chauffeur Dschamal, der Tischerkese Abdurrahman, der Sohn des Ober- sten Kasim, der 1908 außer Dienst gestellt wurde,

ein Berufsspieler und ein gewisser Kasim, dessen Persönlichkeit noch nicht genau bekannt ist und der ein beschäftigungsloser früherer Rechtslehrer sein soll. Bis gestern Abend wurden etwa 40 Perso- nen verhört. Die Zahl der Schuldigen dürfte et- wa zehn betragen. Mehrere Personen, die mit den Schuldigen in Verbindung standen, sind verhaftet worden. Bei der gestern im Hause Topals vorge- nommenen Durchsuchung wurden fünf Revolver, eine Menge Patronen und Photographien entdeckt. Topal Tewfik war Besitzer eines Kaffeehauses und Mitglied der Partei der liberalen Verfassungskün- de. Vor einigen Wochen war er wegen Anschlagens regierungsfeindlicher Aufrufe verhaftet, aber bald wieder freigelassen worden. Sämtliche Leute, die an der Tat unmittelbar beteiligt waren, gehören den untern Ständen an.

§ Konstantinopel, 13. Juni. In Istanbul sind heute im ganzen 150 Personen verhaftet worden.

§ Konstantinopel, 13. Juni. In einer Bekannt- machung des Militärgouverneurs von Konstanti- nopel wird erklärt: Nachdem die Behörden er- fahren hatten, daß einige der Mörder des Groß- wesirs sich in einer in Pera hinter der Moschee Agba Dschami gelegenen Wohnung befanden, lie- ßen sie das betreffende Haus umfassen und for- berten die Mörder auf, sich zu ergeben. Die Mör- der machten gegen die Polizeibeamten von ihren Waffen Gebrauch, so daß diese gezwungen waren, das Feuer zu erwidern. Das Haus wurde im Sturm genommen, 8 Personen wurden verhaftet.

§ Konstantinopel, 13. Juni. Die Forderung der Investitur des Großwesirs fand gestern Abend 7 Uhr auf der Pforte statt.

Nach den letzten Nachrichten aus Schatalscha herrscht in der Armee vollständige Ordnung; die Ermordung des Großwesirs wird dort lebhaft be- klagt. Die Verhaftungen von Mitgliedern der Partei „Entente Libérale“ dauern an.

§ Konstantinopel, 13. Juni. Unter den bei der Einnahme des Hauses in der Piräusstraße verhaf- teten Personen befindet sich der Mörder des Groß- wesirs Zia, selbst, sowie der wegen der Teilnahme an der Ermordung gefaschte frühere Rechtsstudent Kasim. Im ganzen sind heute in Istanbul 150 Personen verhaftet worden.

Der Balkanrieg.

§ Sofia, 13. Juni. Die Nachricht über den serbischen Demobilisierungsvorschlag findet hier eine günstige Aufnahme. An maßgebender Stelle wird erklärt, daß Bulgarien wolle zeigen, daß es friedlich gesinnt sei. Darum sollte der Vor- schlag unter der Bedingung angenommen werden, daß die Serben einem vorläufigen militärischen Kondominium aller von den serbischen Truppen besetzten, auch außerhalb der streitigen Zone lie- genden Gebiete zustimme. Das Kondominium wür- de bis zum endgültigen Schiedsspruch des Kaisers Nikolaus in Kraft bleiben.

§ Saloniki, 13. Juni. Durch das weitere Um- sichgreifen der Cholera unter den bulgarischen Truppen saßen sich die griechischen Behörden ver- anlaßt, die strengsten Maßnahmen zu treffen, um die Einschleppung der Seuche nach Saloniki zu verhindern. Es wurden alle aus verschiedenen versehrten Gebieten Eintreffenden mit einer fünf- tägigen Quarantäne befehl und alle von dort nach Saloniki führenden Straßen abgesperrt. Es herrscht ungewöhnliche Hitze.

§ Belgrad, 13. Juni. Die Tribuna verzeichnet ein unbefriedigtes Gericht, daß es bei Belandoma auf einem blutigen, verlustreichen Kampfe zwischen serbischen und bulgarischen Truppen gekommen sei. Die Bulgaren seien gezwungen worden, die von ihnen besetzten Stellungen aufzugeben.

§ Belgrad, 13. Juni. Heute vormittags erklär- ten die Vertreter der Großmächte dem Minister- präsidenten, daß sich ihre Regierungen ins Ein- vernehmen miteinander gesetzt hätten, um Serbi- en und Bulgarien den Wunsch auszudrücken, den zwischen den verbündeten Staaten bestehenden Streit auf friedlichem Wege zu regeln und daß die beiden Staaten zu diesem Zweck zur Demobilisierung schreiten könnten. Der Ministerpräsident Paschitsch gab darauf folgende Antwort:

Die königlich serbische Regierung hat in dem Wunsch, sich in allen die Verbündeten entzemen- den Fragen friedlicher Mittel zu bedienen, bereits der bulgarischen Regierung eine Note unterbrei- tet, in der sie die Hoffnung ausdrückt, daß sofort jede Versammlung der bulgarischen Armee an der serbischen Grenze eingestellt werde, und vorschlägt, daß auf beiden Seiten sofort zu gleicher Zeit der Effektivebestand der Heere auf ein Viertel herab- gesetzt werde, was bei den Verbündeten und in ganz Europa als erster wirksamer Schritt und als Beweis ihres Entschlusses angesehen werde, die in Betracht kommenden Fragen auf friedlichem Wege zu regeln. Die Vertreter der Großmächte nahmen von die- ser Erklärung Akt.

Russfahrt.

§ Baden-Dachau, 13. Juni. Das Dampfschiff Sach- sen ist heute mittag hier gelandet und in die Halle gebracht worden.

§ Warschau, 13. Juni. Der Flieger Brindejone hat den Weiterflug nach Petersburg wegen un- günstiger Witterung verschoben.

§ London, 13. Juni. Der Flieger Gordon Bell ist heute beim Landen in der Nähe von Brookland mit seinem Aeroplan heftig auf den Erdboden auf- gestoßen. Er wurde schwer verletzt. Sein Pal- sager, Leutnant Kennedy, wurde getötet.

§ Kiffabon, 13. Juni. Beim Flugwettbewerb fürste der Flieger Manie bei Sacadene in der Nähe von Kiffabon aus einer Höhe von 300 Meter ab- Er war sofort tot.

Arbeiter.

§ Darmen, 14. Juni. Figung der Arbeiter be- schloß die Arbeiterbe- heim Zentralvorstand hand einzuholen.

Rir

§ Bienenheide, 11. der armen Brüder von Mutterhaufe in Biele- Nachen, auch in Deutsch- tigkeit in der Erzleue ein Generalkapitel ab- de Bruder Athanasius gewählt. Die Genossen gen in Köln, Dormagen Marienbrunn in Posen

Gerie

§ Düsseldorf, 13. Juni vom Kriegsgericht weg- erforderliche allerhöchste- gen Festungshaft verur- am 31. Januar sein am 28. Januar das Au- Seinem Abchiedesgesand- geben worden.

§ Leipzig, 13. Juni. prozess wurde der Ange- suchten Verrats militä- rellentlicher Art und einer Wache Zucht- und Stellung unter P- Angeklagte hatte sich in- offizier eines schlesische- sich ein Gewehrstoß Frankreich ausliefern- lieh ihn verhaften. legte sich der Angekla- bei. Troddem Wawriz- mildernde Umstände ver- dat gedient und trodd- teroffizier zum Bruch- lassen.

Probi

§ Stadilohn, 12. Juni Stadilohner Kottorie si- von den einschlägigen

§ Duisburg, 12. Juni. wiesendes dreijähriges einer Kugel ins Herz ge- verlanf. Nach den Er- vorläufig ist die kleine du- fall um Leben gekomm- hatte im verschlossenen einen Teshing entdeckte- Waffe entgilt seinen Ge- sie aufzufangen, einflu- den nebenstehenden Mo-

§ Koblenz, 13. Juni. Sammeln von Gaben für vom 4. Juni betroffene- des Koblenz wird der- mittelten Randteile ge- vorzüglich geschätzt, der- und Brücken wird auf- Ausfall der Kirchen- in April frost verursacht, b- on Marz. 60-70 000 A- sich Bedürftigen schnell- himmehelfen zu können- freile Koblenz an Güter- Stadtwald beträgt 60 00-

Uns a

§ Osnabrück, 13. Juni. erläßt in Wätern unse- in dem eine Wohnung- ausgefüllt wird, der die- von dem aus dem beno- den Betrüger Bruning- schaff.

§ Königsberg, 13. Juni. Bahnhof entgleiste heu- beim Einlaufen in die- Personenwagen vierter Die Maschine schob sich- ineinander und zertrü- her festgestellt, sind 10- den. Die Verletzungen- und Verwundeten. Geis- letzten wurden sofort g- daburh entkanden, daß- Passieren der Lokomotiv-

§ Mainz, 12. Juni. schwand der Krankenka- Man nahm an, daß er- Die Kasse wurde in Dr- wurde die Leiche bei St- tel, Uhr und Werkschaf- daß Beurny das Opfer- den ist.

§ München, 12. Juni. den Mörder des preußi- lor von Dewinski ist jesh- anwalt hat Anklage auf- des erhoben. Die Melb-

Arbeiterbewegung.

* **Barmen, 14. Juni.** Eine Vertrauensmännergung der Arbeiter, für die Baumwoll- und Kunstseidefabriken, die Streikarbeit verrichten, beim Zentralvorstand die Genehmigung zum Ausmarsch einzuholen.

Kirchliches.

* **Bleherheide, 11. Juni.** Die Genossenschaft der armen Brüder vom hl. Franziskus mit dem Mutterhaus in Bleherheide in Holland, unweit Aachen, auch in Deutschland bekannt durch ihre Tätigkeit in der Erziehung, hielt heute hierseits ein Generalkapitel ab. Zum Generaloberen wurde Bruder Athanasius Wiemann auf sechs Jahre gewählt. Die Genossenschaft besitzt Niederlassungen in Köln, Dormagen, Herbesthal, Aachen und Marienbrunn in Posen.

* **Rom, 11. Juni.** Der hl. Vater spendete gestern 500 Pilgern aus Ligurien und 2000 Römern, die mitgekommen waren, den Apostolischen Segen.

Gerichtssaal.

* **Düsseldorf, 13. Juni.** Ein Leutnant wurde vom Kriegsgericht wegen Verheiratung ohne die erforderliche allerhöchste Genehmigung zu 43 Tagen Festungshaft verurteilt. Der Offizier hatte am 31. Januar sein Abschiedsgesuch eingereicht, am 28. Januar das Aufgebot zur Heirat veranlaßt. Seinem Abschiedsgesuch ist inzwischen Folge gegeben worden.

* **Leipzig, 13. Juni.** In dem Landesverwaltungsprozeß wurde der Angeklagte Bawatz wegen versuchten Verrats militärischer Geheimnisse und intelligenter Artundweiser zu zwei Jahren und einer Woche Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt. Der Angeklagte hatte sich in Geldnot an einen Unteroffizier eines schlesischen Regiments gewandt, um sich ein Gewehrschloß zu verschaffen, das er an Frankreich ausliefern wollte. Der Unteroffizier ließ ihn verhaften. Im Beisein der Befehlshaber legte sich der Angeklagte einen falschen Namen bei. Trotzdem Bawatz gefällig war, wurden ihm milde Umstände verfaßt, da er selbst als Soldat gedient und trotzdem versucht hat, einen Unteroffizier zum Bruch des Fahneneides zu veranlassen.

Provinzielles.

* **Stettin, 12. Juni.** Die Gewinnliste der Stadtlöcher Lotterie sind fertiggestellt und können von den einschlägigen Geschäften bezogen werden.

* **Duisburg, 12. Juni.** Ein in einer Kugel spielendes dreijähriges Kind wurde plötzlich von einer Kugel ins Herz getroffen, so daß es tot niederfiel. Nach den Ermittlungen der Kriminalpolizei ist die Kugel durch einen unglücklichen Zufall aus dem Leben gekommen. Ein 11jähriger Junge hatte im verschlossenen Schuppen seines Vaters einen Leuchter entdeckt und damit gespielt. Die Waffe entglitt seinen Händen, und bei dem Versuch, sie aufzufangen, entlief sie sich und die Kugel traf den nebenstehenden Kleinen ins Herz.

* **Koblenz, 13. Juni.** In einem Aufruf zum Sammeln von Gaben für die durch das Unwetter vom 4. Juni betroffenen Bewohner des Landkreises Koblenz wird der Schaden, der die minderbemittelten Landleute getroffen hat, auf 250 000 M. vorläufig geschätzt, der Schaden an Gemeindegemeinen und Brücken wird auf 50 000 M. veranschlagt. Der Ausfall der Rirschen- und Steinobernte, durch den Aprißfrost verursacht, beträgt annähernd 1 Million M. 60—70 000 M. sind nötig, um den wirtschaftlichen Schaden schnell über ihre bebrängte Lage hinweghelfen zu können. Der Schaden im Stadtkreis Koblenz an Gärten, Wegen und Brücken im Stadtwald beträgt 60 000 M.

Aus aller Welt.

* **Dresden, 13. Juni.** Die Dresdener Bank erklärt in Wäutern unserer Gegend einen Aufruf, in dem eine Belohnung von 10 000 M. demjenigen ausgesetzt wird, der die noch fehlende 100 000 M. die von dem aus dem benachbarten Engter stammenden Betrüger Bruning veruntrent sind, herbeischafft.

* **Königsberg, 13. Juni.** Auf dem Vilsauer Bahnhof entgleiste heute abend ein Arbeiterzug beim Einlaufen in die Station mit den vier ersten Personenwagen vierter Klasse und der Maschine. Die Maschine schob sich mit den folgenden Wagen ineinander und zertrümmerte sie. Soweit bisher festgestellt, sind 10—15 Personen verletzt worden. Die Verletzungen betreffen meist in Arm- und Beinbrüchen. Getötet ist niemand. Die Verletzten wurden sofort geborgen. Das Unglück ist dadurch entstanden, daß eine Weichenanlage beim Passieren der Lokomotive entzweit sprang.

* **Mainz, 12. Juni.** Vor etwa 2 Monaten verstarb der Krankenassistent Franz Beaury. Man nahm an, daß er Selbstmord begangen habe. Die Kasse wurde in Ordnung gefunden. Gestern wurde die Leiche bei St. Goar gefunden. Da Mangel, Uhr und Wertgegenstände fehlten, nimmt man an, daß Beaury das Opfer eines Raubmordes geworden ist.

* **München, 12. Juni.** Die Untersuchung gegen den Mörder des preussischen Militärattachés Major von Wewinski ist jetzt abgeschlossen. Der Staatsanwalt hat Anklage auf zwei Verbrechen des Mordes erhoben. Die Mitteilungen, daß der Mörder un-

zurechnungsfähig sei, beruhen auf einem Irrtum. Die Verhandlung wird Anfang Juli stattfinden.

* **Wien, 12. Juni.** Die philosophische Fakultät der Universität Wien beschloß, Peter Rosegger zu seinem 70. Geburtstag am 31. Juli zum Ehren doktor der Wiener Universität in Vorschlag zu bringen.

* **Mailand, 13. Juni.** Die Lagerhäuser der Transportfirma Carponeto in der Nähe von Genta gerieten gestern nachmittags in Brand. 3000 Balken Holzwolle sind verbrannt. Das Feuer wütet noch.

* **Toulon, 13. Juni.** Nach den Nachforschungen der Staatsanwaltschaft ist der am 7. Juni auf den Wällen von Toulon aufgefunden Selbstmörder ein deutscher Postbeamter namens Otto Thomas, der kürzlich im Breslauer Postgebäude einen Ein-

Aus Stadt und Land.

Bocholt, 18. Juni.

Ein patriotischer Tag ist heute auch für unsere Stadt in dem Jubelgedächtnis der 25jährigen Regierung unseres Kaisers und Königs. In sinniger Weise hat man zur hiesigen Feier ein Volksfest gewählt, das alle, alle Stände der Bürgerschaft und Bevölkerung, vereinen soll in einer, herzlichsten Festfeier des seltenen Jubiläums unseres geliebten Landesheeren. Daß die Beteiligung an der Veranstaltung eine große wird, ist sicher anzunehmen und geht auch schon aus dem überaus raschen Absatz der Eintrittskarten hervor. Aber auf dieses Volksfest allein soll der Festjubel unserer Stadt nicht beschränkt bleiben, noch eine sinnvolle Art, seine patriotische Liebe und Verehrung zu bezeugen, gibt es: in dem Besuchen der Häuser. Unsere Stadt muß heute ein Flagenmeer bilden! Darum heraus mit den Fahnen!

Einweihung des neuen Schützenhauses. Bei richtigem Schützenwetter, lachendem Sonnenschein und warmer sommerlicher Witterung vollzogen sich gestern die Feierlichkeiten zur Einweihung des Saalbaues des St. Georgius-Schützenvereins und der Stadt Bocholt in höchst eindrucksvoller, würdiger Weise. Der eigentliche Festtag ging gegen 12 Uhr mittags vor sich. Zu demselben hatten sich auf Einladung auch eingefunden Herr Landrat Graf von Spee, Herr Bürgermeister Weimann mit Frau, Herr Beigeordneter Dr. Alf, die Architekten Wellbrock und Schäfers und zahlreiche Verehrer der Stadt Bocholt während die Schützenmitglieder selbst mit ihren Damen in überaus starker Zahl vertreten waren. Bei dem bedeutenden Akt der Eröffnung des neuen Hauses wollte eben wohl niemand fehlen. Zunächst wurden in feierlichem Zuge unter Vorantritt der Kapelle, der Regimentsmusik des 56. Inf. Regts., der unter der Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Obermusikmeisters Reich der musikalische Teil oblag, die Fahnen aus der Wohnung des Herrn Braunschweig in der Bahnhofstraße abgeholt. Auch die alte Leiterhandarte des Vereins kam dabei neben den beiden eigentlichen Vereinsfahnen wieder zu Ehren. Im Schützenhause hatte sich vor dem Haupteingang inzwischen alles zu dem feierlichen Eröffnungsfest verammelt und vorbereitet. Ein Kranz weißgekleideter junger Mädchen mit den Farben des Vereins geschmückt und einen Kranz traubend umfäumten die Freitreppe. Der Weißeakt eröffnete der Erbauer des Hauses, Herr Diplomingenieur Wellbrock. Nach kurzem Rückblick auf die Geschichte des Vereins dankte er allen, die durch ihre Mittheile es ihnen ermöglicht hätten, den ehrenvollen Auftrag des Erbauens dieses Hauses so glücklich zu erfüllen. Besondere Anerkennung sollte er dabei den am Bau beteiligten Firmen und Handwerksmeistern für ihre gute und gediegene Arbeit. Schließlich überreichte er, unter den besten Wünschen für den Schützenverein und die Stadt, dem Präsidenten des Schützenvereins, Herrn Theodor Schwarz den Schlüssel zu dem Neubau, den 3 weissegekleidete Mädchen auf einem Kissen in den Farben des Vereins überreichten. Mit Dank und Anerkennung der schönen Schöpfung der Erbauer übernahm Herr Schwarz den Schlüssel anlässlich den Wunsch anknüpfend, daß der Bau dem Verein und der Stadt eine Heimstätte zur Pflege einträchtiger bürgerlicher Gesinnung sein möge. Im dem Moment, als Herr Schwarz dann mit dem Schlüssel den Haupteingang öffnete, trafen 3 Böllerhüsse zum Zeichen, daß jetzt der feierliche Akt der Eröffnung vollzogen. In langem feierlichem Zuge zog man nunmehr in den neuen Saal, wo sich der Weißeakt dann fortsetzte. Ein Musikstück der Kapelle, die Beethoven'sche Ouvertüre zur Weiße des Hauses war das erste, das durch die Halle erklang. Dann folgte ein Prolog, in recht wirkungsvoller Weise von Frau Martha Weber gesprochen. Der Prolog, von Herr Th. Schwarz verfaßt, würdige den friedlichen Zweck des Schützenvereins und die Erhebung der beiden bisherigen Heimstätten des Vereins und schloß mit dem hoffnungsvollen Wunsch, daß auch die spätere Generation bei einem eventuellen dritten Bau so viel Oeffenheit und Gemeinnuttsinns bezeigen werde, wie es die heutige getan. Nun trat der gemischte Chor unter der Leitung des Herrn Musikdirektors Baur mit dem Chor aus Gönnsch Schöpfung. „Wollen wir das große Werk auf. Der mächtige Tonfall wurde in recht wirkungsvoller Weise wiedergegeben. Alsdann nahm Herr Theodor Schwarz das Wort zur eigentlichen Festrede. Nach Begrüßung der Festfeiernehmer, insbesondere der Ehrenmitglieder, die er durch einen kurzen Bericht der Geschichte des Vereins, mit Gemüthlichkeit und Stolz und zugleich mit Freude, daß der Bau ohne jeden Unfall verlaufen, heute man nimmte vor dem vollendeten Werk. Da oblag ihm jetzt vor allem die Pflicht zu danken allen denen,

die mitgeholfen, daß der Bau zustande gekommen. Und so dankte er allen den Darlehensgebern der Mitglieder, insbesondere der Familie Weimann, der Stadt und Stadtverwaltung, namentlich auch dem Herrn Bürgermeister, dessen persönlichem Einfluß und verständnisvoller Vereinigung der Interessen des Schützenvereins und der Stadt die glückliche Lösung der Aufgabe vornehmlich zuzuschreiben sei. Weiterhin dankte er allen die bei der Ausführung des Baues mitgewirkt: dem städtischen Ausschuss, dem Vereinsrat, Herrn Schlichter, dem eigentlichen Arbeitsausschuss, dessen einzelnen Mitgliedern er für ihre mühevollen Arbeit, die u. a. an 100 Sitzungen beanspruchte, besondere Anerkennung zollte, weiterhin Herrn Landtagsabg. Bruck für seine Verwendung im Ministerium für den Bau, allen Unternehmern und am Bau beteiligten Handwerkern, Gesellen und Arbeitern u. nicht zuletzt den Herrn Architekten Wellbrock und Schäfers selbst, die mit diesem Bau eine ganz hervorragende Leistung vollbracht, die nur eine Stimme der Anerkennung finde. Herr Schwarz ließ schließlich seine Rede ausklingen in ein Hoch auf Se. Majestät, den Friedenskaifer, in das die Versammelten alle begeistert einstimmten. Zum zweiten Male trat nunmehr der gemischte Chor auf, mit dem Wagner'schen Chor „Freudig begrüßen wir die eble Halle“ aus der Oper Tannhäuser. Hiermit erzielte er einen ganz außerordentlichen Erfolg, dem der langanhaltende allgemeine laute Beifall Beifall bewies, daß nicht bloß die an und für sich gefällige Tonanschauung, sondern auch die Wiedergabe selbst gewirkt und gefallen. Alsdann nahm Herr Bürgermeister Weimann das Wort zu einer Ansprache. Er begrüßte zunächst den Schützenverein zu dem neuen Heim. In erster Linie und im Hauptzweck sei der Bau ja Schützenhaus. Damit sei aber seine Bedeutung noch nicht erschöpft. Weit höher sei noch zu bewerten, daß der Stadt nunmehr die langersehnte Stadthalle gemorden sei. Nur durch das Zusammenwirken der Stadt, des Schützenvereins und so vieler edelgestimmter Bürger sei das möglich geworden. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß diese Stadthalle der Mittelpunkt aller Betreibungen von Wissenschaft, Kunst, Gesang und Musik und Theater werde, daß sie noch oft Gelegenheit gebe, patriotische Festlichkeiten würdigen zu bezeugen, wie überhaupt gemeinnützigen und patriotischen Vereinen eine Heimstätte und auch gegebenenfalls auswärtigen Gästen eine würdige Tagungsstätte werde. In Anerkennung, daß der Schützenverein für den Bau die größten Opfer gebracht, indem er ihn der Allgemeinheit zur Verfügung gestellt, wünschte Herr Bürgermeister Weimann dem Verein ein frohes, fröhliches Gelingen und Gedeihen und wüßte auch ihm sein Hoch. Eine freudige Überraschung erbrachte die nunmehr folgende Ansprache des Herrn Landrats Grafen v. Spee. Er begrüßte zunächst den Verein und die Stadt zu dem prächtigen Hause und sollte den vom Verein gepflegten Idealen: Vaterlandsliebe, Frohsinn und Gemeinnuttsinns alle Anerkennung. Er hob dann die besondere Verdienste hervor, die sich der Präsident Dr. Theodor Schwarz in der Verwirklichung dieser Ideale zum Nutzen der Allgemeinheit erworben habe und teilte mit, daß Se. Majestät Herrn Schwarz den Kronenorden 4. Klasse verliehen habe, den er hiermit überreiche. Mit allgemeinem lautem Bravo und Beifall wurde diese Ordensauszeichnung des Herrn Schwarz begrüßt, ein Beweis, wie sehr man allerseits davon überzeugt ist, daß diese äußere Anerkennung wohlverdient und anerkannt ist. Herr Professor Krätschmann handelte dann auch in aller Uebereinstimmung, wenn er spontaner Einnahme folgend Herrn Schwarz die herzlichsten Glückwünsche aussprach und ein Hoch auf ihn ausbrachte. Herr Schwarz dankte für die Ordensauszeichnung, die er nicht so sehr für seine eigene Person annahm als vielmehr für den Verein als Anerkennung dafür, daß er sein Haus u. Anwesen in den Dienst der Allgemeinheit stelle. Er gab dann weiterhin eine Anzahl Glückwünsche und Telegramme bekannt, darunter auch ein Schreiben des Herrn Landtagsabgeordneten Bruck. (Wir werden dieses Schreiben morgen im Wortlaut bringen.) Schließlich sprach der Vizepräsident Herr Hof. Tanagerding allen denen den Dank aus, die zu dem Gelingen der Einweihungsfeierlichkeit beigetragen, insbesondere dem Gemischten Chor und Herrn Musikdirektor Baur und der Firma S. A. Wehl und Sohn, die den elektrischen Strom für die Beleuchtung stellten. Mit dem Ordnungsmarsch aus „Die Follinger“ fand der Festtag nach über 1 1/2 Stunden Dauer sein Ende. Als Gesamtindruck darf man wohl mit Recht einen vollen Erfolg verzeichnen, sowohl was den weithinverbreiteten Beifall als insbesondere den Eindruck, den das neue Haus auf alle machte. Man sah nur höchst befriedigte Gesichter und aus aller Munde kam reichhaltige Anerkennung über den prächtigen Bau. Auch die äußeren Verhältnisse des Saales, eine Saubereinrichtung für die weite Bestimmung des Neubaus, dürfen als vollbefriedigend angesehen werden. Mit einem Wort der Bau, gefällig und eindrucksvoll in seine äußere Form und durchaus zweckentsprechend in seiner inneren Einrichtung und Einrichtung bedient eine ganz hervorragende bauliche Schöpfung, auf die neben den Erbauern Schützenverein und Stadt in voller Gemeinschaft stolz sein können. — Dem Festtag folgte dann noch ein kurzes Festkonzert, dem sich an 80 Personen beteiligten. An weiteren Veranstaltungen gab es dann noch am Nachmittag ein Konzert und am Abend einen Festball. Beide wiesen einen außerordentlich starken Besuch auf, namentlich das Nachmittagskonzert. Am Abend zeigte sich das neue Gebäude in seiner elektrischen Beleuchtung noch von einer anderen vortheilhaften Seite, die den alten Gesamtindruck von ihm noch wesentlich verstärkte. — So wäre denn das neue Gebäude seiner Bestimmung übergeben. Möge es, wie wir schon am Samstag sagten, stets den Mittelpunkt ent-

gen Bürgerlebens abgeben, wie es ja auch aus dem einigen Bürgerthum heraus geschaffen worden ist.

Der Knippverein feierte gestern im Saale zum großen Kurfürsten sein diesjähriges Stiftungsfest. Herr Tesert begrüßte zunächst die zahlreichen Erschienenen. Konzert, lebende Bilder und Klavierbelustigungen wechselten dann in bunter Reihenfolge ab, so daß die Erschienenen, und besonders die Kleinen, hochbefriedigt nach Hause gingen. Für die Tanzlustigen folgte sodann am Abend noch ein Festball, der die Teilnehmer noch recht lange gemüthlich zusammenhielt.

Eintritt von Abiturienten ins Heer. Damit die Abiturienten höhere Befähigungen, die die Offizierslaufbahn einschlagen wollen, zugleich nach dem Examen ohne Zeitverlust in das Heer eintreten können, hat der Kultusminister eine Verfügung erlassen, daß sie unmittelbar nach dem Abschluß der mündlichen Prüfung entlassen werden sollen; über die bestandene Prüfung erhalten sie eine vorläufige Bescheinigung.

Schöne Sommer für 22 Jahre. Ein französischer Astronom, der Abbe Moreux glaubt auf Grund seiner Beobachtungen prophezeien zu können, daß die heißen Sommer der letzten Jahre nunmehr verschwinden und daß bis zum Jahre 1935 schöne Sommer sein werden. Die Regengüsse, die uns bisher die schönsten Ferienmonate verdarben, werden seltener sein, die Luft wird einen geringeren Feuchtigkeitgehalt haben, und gute Weinjahre und gute Ernten werden uns als die Folge davon versprochen. Freilich werden dieser Periode der größeren Trockenheit nach den Prophezeiungen des Abbe Moreux Erdbeben und magnetische Stürme vorausgehen, und auch Explosionen von schlagenden Wetter sollen bis zum Jahre 1919 häufig auftreten. Der französische Astronom stützt sich für seine Aussagen in erster Linie auf ein eingehendes Studium der Sonne und der Sonnenflecken.

Neuere Nachrichten.

zum Regierungsjubiläum des Kaisers.

* **Berlin, 14. Juni.** Der Kaiser empfing heute mittag den Kardinal-Bischof von Rom mit Monsignore Cron, und anschließend daran den Coadjutor und Primas des Benediktinerordens Abt v. Stöckingen.

Bei der Frühstückstafel sah der Kaiser zwischen der Prinzessin Heinrich und dem Kardinal Kopp; gegenüber saß die Kaiserin zwischen dem Prinzen Heinrich und dem Erbprinzen von Sachsen-Meiningen. An der Tafel nahmen auch teil der Reichskanzler, Kultusminister von Trott zu Solz, der Chef des Zivilkabinetts, Wirklicher Geheimrat von Valentini, Prinz Croy und Abt von Stöckingen.

* **Berlin, 14. Juni.** Der Reichstag gestaltete seine heutige Sitzung zu einem Guldigungsfeste an dem Kaiser aus Anlaß seines Regierungsjubiläums. Abg. Kämpf hielt eine tiefempfundene Rede auf den Kaiser worauf sich das Haus sofort, ohne in Verhandlungen einzutreten, verlegte.

Präsidentenwahl im Abgeordnetenhause.

* **Berlin, 14. Juni.** Das Abgeordnetenhause wählte das bisherige Präsidium wieder und zwar den Grafen von Schwerin-Löwitz (N) zum Präsidenten; durch Zuzug wurden der Abg. Borsch (Z) zum ersten und Krause-Königsberg (N) zum zweiten Vizepräsidenten wiedergewählt. Ebenso wurden die Schriftführer des vorigen Sitzungsausschusses durch Zuzug wiedergewählt. — Der Glückwunsch des Hauses an dem Kaiser soll durch den ganzen Vorabend überbracht werden. — Am Nachmittag fand ein Festmahl aus Anlaß des Regierungsjubiläums statt, bei dem Präsident v. Schwerin-Löwitz das Kaiserhoch ausbrachte.

Großes Erdbeben.

* **Aachen, 14. Juni.** Die hiesige Erdbebenstation verzeichnete heute vormittag 10 Uhr ein sehr weit entferntes Erdbeben an, um 11 Uhr dann ein weniger weit entferntes. — Aus Südamerika, Bulgarien und Saloniki werden tatsächlich Beben gemeldet.

Schwere Kämpfe in Marokko.

* **Paris, 14. Juni.** Die Franzosen haben in zwei Gefechten in Marokko 70 Tote, darunter drei Offiziere und 132 Verwundete.

* **Madrid, 14. Juni.** Die Araber haben noch drei gefangen. Spanische Kanonensysteme bemächtigt. Jetzt wird dieses von den Spaniern beschossen.

Ueberfluthung in Indien.

* **Bombay, 14. Juni.** In dem Distrikt Callpane bei Bombay sind durch Regengüsse große Ueberfluthungen verursacht worden. 800 Personen sollen umgekommen sein.

Ein stiller Verkäufer

der dabei doch zur ganzen Oeffentlichkeit spricht, ist ein Inserat im „Volksblatt“. Dieser Verkäufer kommt keine Müdigkeit, keine Pause und ist tagtäglich an vielen tausend Stellen auf einmal

tätig.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Josef Weber; für das Feuilleton: S. Temming; für den Reklamen- und Anzeigenteil: S. Temming. Rotationsdruck und Verlag: J. & A. Temming. Samtlich in Bocholt.

